



Dr. WERNER FASSLABEND
BUNDESMINISTER FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

1030 WIEN
DAMPFSCHIFFSTRASSE 2

10 072/150-1.8/95

XIX. GP.-NR
1383 /AB
1995 -08- 16

16. August 1995

zu 1364 /J

Herrn

Präsidenten des Nationalrates

Parlament

1017 Wien

Die Abgeordneten zum Nationalrat Anschober, Freundinnen und Freunde haben am 22. Juni 1995 unter der Nr. 1364/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend "Wehrmachtsmuseum Ardagger" gerichtet. Diese aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit in Kopie beigeschlossene Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu 1:

Das genannte Museum ist mir persönlich nicht bekannt und bildet keinen Gegenstand der Vollziehung meines Ressorts.

Zu 2 und 3:

Ich kann ausschließen, daß der "Verein für Heereskunde 1914-1945-1990 mit militärgeschichtlichem Museum" von meinem Ressort durch eine Subvention finanziell unterstützt wurde bzw. wird. Es wurden lediglich vor einigen Jahren drei Leihgaben zur Verfügung gestellt, die zwischenzeitig rückübermittelt wurden.

Zu 4:

Nein. Wehrpolitisches Informationsmaterial wird zwar üblicherweise bundesweit verteilt und bei verschiedenen Anlässen, wie Messen, Informationstagen etc. aufgelegt, dem genannten Museum wurde aber von meinem Ressort kein Informationsmaterial zur

- 2 -

Verfügung gestellt. Es besteht auch keinerlei "Zusammenarbeit" mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung.

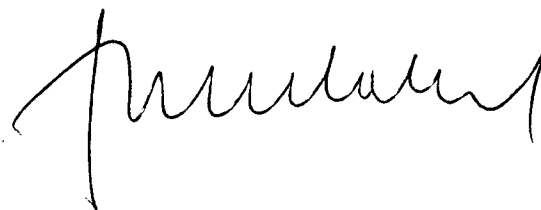
Zu 5:

Nein.

Zu 6:

Gemäß § 48 Abs. 2 Wehrgesetz 1990 ist im Bundesheer der österreichische Vaterlands- und Staatsgedanke zu pflegen. In diesem Sinne werden im Rahmen der dezentralen Truppenbetreuung auch Besuche von Museen unterschiedlichster Art organisiert. Das "militärgeschichtliche Museum" scheint im offiziellen Veranstaltungskalender des Bundeslandes Niederösterreich für das Jahr 1995 unter den Ausstellungsangeboten auf, nicht aber im "Kulturführer" des Militärkommandos Niederösterreich. Konkrete Aufzeichnungen über den Besuch von Präsenzdienern in Museen liegen mir nicht vor.

Beilage

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Müller', written in a cursive style.

B e i l a g e

zu GZ 10 072/150-1.8/95

Nr. XIX. GP.-NR
1364 /J
1995 -06- 2 2

ANFRAGE

des Abgeordneten Anschöber, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Landesverteidigung

betreffend Wehrmachtsmuseum Ardagger

In Ardagger a. d. Donau/NÖ befindet sich direkt an der Bundesstraße das "Wehrmachtsmuseum". Mehrere Schilder mit der Aufschrift "Wehrmachtsmuseum" weisen auf das Museum hin, erst im Gebäude selbst befindet sich ein Hinweis, daß es nun militärgeschichtliches Museum heißt. Das Museum wird laut Aussage von einem "Verein für Heereskunde" betrieben. Es beherbergt Devotionalien für Kriegsteilnehmer aller Art: 300 Gewehre, 250 Faustfeuerwaffen, 200 Uniformen, Abzeichen, Dokumente, Zeitungsausschnitte. Nach einem den Fragestellern vorliegenden Augenzeugenbericht wurde am 25.4.1995 eine große Menge junger Soldaten, offenbar Präsenzdienler, von einem Mann in Bundesheeruniform durch die Hallen geführt. Er erklärte ihnen vor allem die Funktionsweise und Wirkung von Waffen und Militärgeräten und wie diese im 2. Weltkrieg eingesetzt worden sind. Eine kritische, distanzierte Betrachtungsweise des 2. Weltkrieges wurde den Präsenzdienlern dabei laut vorliegender Zeugenaussage nicht gegeben.

Am Eingang des Museums findet sich ein kleiner Aushang mit folgendem Wortlaut: "Der Verein für europäische Heereskunde distanziert sich von den Greuel der Weltkriege. Unsere Gegenstände aus der Zeit von 1914 bis 1945 sollen ein stummes Zeugnis sein. Krieg, Haß, Mord, Vertreibung, politischer Terror sollen uns aufrütteln, für einen dauerhaften Frieden zu arbeiten."

Genau das tut das Museum aber nicht: Aussage und Auswahl der Exponate sind eindeutig darauf ausgerichtet, die Grausamkeit des Krieges nicht erkennen zu lassen. Nur einige Beispiele:

* Die Vitrine mit dem Titel "Aufstieg und Fall Adolf Hitlers" enthält als Text: "Göbbels, ein Genie der praktischen Werbung! Ein Parteigenosse der ersten Stunde! Und die Volksgenossen glaubten seinen Parolen!!"

* In einer anderen Vitrine findet sich ein Zeitungsausschnitt: "Hälfte meint: Hitler war nicht so schlecht" über eine Umfrage unter Österreichern.

* In der Vitrine unter dem Titel "Über Nazipropaganda zum Massenmord" heißt es: "Holocaust! War es möglich, ist es noch möglich, ist es Übertreibung? Millionen Tote! Ein jeder soll sich Gedanken machen. Ob Millionen, Hunderttausende, Zehn, Einer ist schon zuviel."

In einem dort ausgestellten Zeitungsausschnitt wird unter dem Titel "Gab es in Auschwitz nur 1,5 Millionen Tote?" die Frage diskutiert, ob die von den Polen angegebenen Opferzahlen nicht weit übertrieben seien.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten aus diesem Grund an den Bundesminister für Verteidigung folgende schriftliche

ANFRAGE:

1. Ist dem Minister das oben angeführte Museum bekannt? Wenn ja, wie bewertet er dessen Inhalt?
2. Wird entweder das gegenständliche Museum oder der Verein für Heereskunde per Subventionen finanziell unterstützt? Kam es zu einer finanziellen Unterstützung in den Jahren 1985 bis 1995? Wenn ja, aus welchem Topf und in welcher jeweiligen konkreten Höhe mit welchem Widmungsgegenstand?
3. Kann der Minister ausschließen, daß es jemals für diesen Verein oder dieses Museum Subventionen des Bundesheeres bzw. des Verteidigungsministeriums gegeben hat? Wenn nein, warum nicht? Zu welchen konkreten Subventionen ist es zu welchem konkreten Zeitpunkt gekommen?
4. Im Museum fand der angeführte Augenzeuge auch Flugzettel des Verteidigungsministeriums über die Panzerabwehr-Lenk Waffen "Bill". Bedeutet dies, daß das Verteidigungsministerium sein Informationsmaterial ausgerechnet in diesem Museum auflegt? Existiert eine Zusammenarbeit mit dem Verteidigungsministerium? Wenn ja, welche im Detail?
5. Ist dem Minister bekannt, wer sich hinter dem Verein für Heereskunde oder Verein für europäische Heereskunde verbirgt?
6. Warum werden durch ein Museum, das offenbar die Greuel des 2. Weltkrieges gröblich verharmlost, Präsenzdienere geführt? Wie häufig und mit welcher konkreten Zahl kam es in den vergangenen Jahren seit 1990 jeweils pro Jahr zum Besuch dieses Museums durch Präsenzdienere im Rahmen der Ausbildung?